



Polier Simon Pfister, Peter Schuler (Wasserwirtschaft) und BM Andreas Egger (v.l.) beim Lokalausgleich am Aufenfelder Gießen. Foto: Gruber

## Bach beim Gewerbegebiet wird verlegt

Von Tanja Gruber

**Aschau i. Z.** – Die Arbeiten zur Verlegung des „Aufenfelder Gießen“ (auch Kitzstallerbach genannt) in der Gemeinde Aschau sind in vollem Gange. Der Bach wird nach Westen verlegt – zudem wird er neu gestaltet und ökologisch aufgewertet (die *TT* berichtete). Auch das Gewerbegebiet selbst wird erweitert, durch den Bau der „Schlosserei Gruber“.

Entlang der Projektstrecke wird das Bachbett aufgeweitet und die Linienführung verschwenkt. „Die Strukturierung der Fließstrecke erfolgt mit unterschiedlichen ingenieurbiologischen Bauweisen wie Faschinenwänden, Fischunterständen aus Holzpiloten, ‚lebenden Bühnen‘, und Totholzstrukturen“, erklärt der Aschauer Bürgermeister Andreas Egger.

Die Böschungflächen werden mit Bachschotter überschüttet und mit standortgerechter Gehölzvegetation bepflanzt. Die Gesamtkosten dieses Projekts belaufen sich auf 382.000 Euro; 60 Prozent werden gefördert, 30 Prozent werden von Landesmitteln finanziert, und mit zehn Prozent trifft es die Gemeinde Aschau.

„Zudem wird ein asphaltierter Gehweg mit Beleuchtung gebaut, welcher direkt an die Zillerpromenade angebunden wird“, erklärt Egger. Die Kosten für den Gehweg belaufen sich auf ca. 150.000 Euro, welche von Gemeinde und Tourismusverband übernommen werden.

Für den Bau zuständig ist die Abteilung Wasserbauamt der Landesregierung. Fertig gestellt werden soll die Umlegung des Aufenfelder Gießen im Mai dieses Jahres.

# TVB will Regionen durch Beiräte mehr Stimme geben

Vier so genannte „Regionalbeiräte“ sollen Aufsichtsrat und Vorstand beraten. Das bedeutet eine Doppelfunktion für viele Mandatare.

Von Catharina Oblasser

**Lienz** – Im Tourismusgesetz ist das zwar nicht vorgesehen, doch der Osttiroler Tourismusverband (TVB) will die vier Osttiroler Regionen trotzdem nicht ganz links liegen lassen: Nach der Neuwahl im Dezember 2012 beschlossen die neuen Funktionäre, so genannte „Regionalbeiräte“ mit je sechs bis zwölf Mitgliedern einzurichten. Damit Lienz, Defereggental, Nationalpark (Matrei) und Hochpustertal (Sillian) weiterhin ein bisschen mitreden können – obwohl es seit der Neuwahl formell keine einzelnen Regionen mehr gibt. Die Aufgabe der vier neuen Gremien solle es sein, Aufsichtsrat (AR) und Vorstand

zu beraten. Konstituieren werden sich die Beiräte in den nächsten zwei Wochen.

„Der Beirat hat keine finanziellen Kompetenzen, kein Budget und kann auch keine Beschlüsse fassen, die für den Aufsichtsrat bindend sind“, erklärt Werner Frömel, der AR-Präsident des TVB Osttirol. Trotzdem seien die neuen Einrichtungen nicht ohne Bedeutung. „Die Willensbildung in den einzelnen Regionen hat indirekt sehr wohl Einfluss auf die Entscheidungen im Aufsichtsrat.“ Frömel's Stellvertreter Hermann Kuenz hofft auf viele neue Impulse aus den Beiratssitzungen: „Die Regionen sollen untereinander in einen Wettbewerb der guten Ideen treten.“

Fest steht nun auch, wer die Sitze in den Beiräten erhält. Zum Teil sind es gewählte AR-Mitglieder wie Hotelier Josef Winkler und MacDonald's-Chef Karl Jurak für Lienz oder Christian Jesacher und Max Passler für das Defereggental. Im Hochpustertal sind Anton Tschurtschenthaler und Josef Senfner zugleich Aufsichts- und Beiräte, ebenso Martin Gratz und Theresia Rainer in der Nationalparkregion.

Bei den vorgesehenen zwölf Mitgliedern bleibt es nicht, informieren Frömel und Kuenz. „Es kommen noch je zwei Bürgermeister dazu, die von den Planungsverbänden bestimmt werden.“ Außerdem kann der Beirat auch um sonstige en-

gagierte Touristiker erweitert werden. „In der Region Lienz rechne ich mit 17 bis 18 Mitgliedern“, so Frömel.

In der TVB-Führungsspitze ist das Bedürfnis nach einem Sitz im Beirat unterschiedlich ausgeprägt. Im Vorstand verzichten Franz Theurl und Josef Schett darauf, Andreas Köll nicht. AR-Chef Frömel ist im Beirat vertreten, während sein Stellvertreter Kuenz keinen Wert darauf legt.

## Geld für Bad: VP will selbst verhandeln

**Lienz** – Für Aufregung in der ÖVP sorgt die Erklärung von SP-Bürgermeisterin Elisabeth Blanik, vom TVB kein Geld für den Umbau des Dolomitenbades verlangen zu wollen (die *TT* berichtete). Begründet hatte Blanik das sinngemäß damit, dass die Finanzlage im TVB schon angespannt genug sei. „Das ist unverantwortlich“, so der VP-Vizebürgermeister Meinhard Pargger. Auch wenn Blanik persönlich eine gestörte Gesprächsbasis zu den TVB-Verantwortlichen habe, dürfe sie die Stadt nicht in Geiselschaft nehmen. Nun will die Lienzer Volkspartei selbst mit dem TVB über Zuschüsse für den Badumbau sprechen. (*TT*)



Aufsichtsratsvorsitzender Werner Frömel (r.) ist auch im Regionalbeirat, sein Stellvertreter Hermann Kuenz verzichtete zugunsten anderer. Foto: Oblasser

## AMS zahlte 25 Mio. Euro

**Schwaz** – Im vergangenen Jahr konnten im Bezirk Schwaz 11.643 Personen mit Hilfe des AMS in Arbeit gebracht werden. Dies sind um über 370 Menschen mehr als 2011. Allein für Qualifizierungen, für Beschäftigungen und Unterstützungen wurde 2012 die Summe von 3.042.893,32 Euro ausgegeben. Aus Leistungen aus dem Arbeitslosenversicherungsgesetz (Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, Übergangsgeld, Pensionsvorschuss) wurden laut der Schwazer AMS-Leiterin Andrea Schneider 22.508.960,43 Euro an die AMS-Kunden bezahlt. (*TT*)

## Bürgermeisterin zog Notbremse

Hedi Wechner stoppte Projekt zur umstrittenen Mini-Fußgängerzone in Wörgl.

Von Wolfgang Otter

**Wörgl** – Knalleffekt in der Diskussion um die Mini-Fußgängerzone in der Bahnhofstraße: Wörgls Bürgermeisterin Hedi Wechner hat vorübergehend alle Vorbereitungen für die neuen Verkehrsmaßnahmen gestoppt. „Ganz unabhängig vom Bürgerprotest“, betont sie. Bekanntlich ist im Gespräch, die Straße Richtung Bahnhof ab der Fritz-Atzl-Straße abzuleiten. Außerdem sollen die Fahrzeuge künf-

tig von Richtung Bahnhof in Richtung Kirche (bisher wegen Einbahn nicht möglich) bis zur Peter-Anich-Straße fahren dürfen. Dazwischen entstünde ein rund 550 Quadratmeter großer Platz.

„Wir doktern jetzt schon jahrzehntelang herum, jetzt haben wir die Chance, etwas Ordentliches und Positives für die Bahnhofstraße zu schaffen, daher sollten wir keine Schnellschüsse machen“, begründet Wechner gegenüber der *TT* ihren Schritt. Ordent-

lich heißt für sie, dass es große angelegte Untersuchungen und Konzepte geben wird. Ein Experte soll alles, von der Beleuchtung der Bahnhofstraße bis hin zu den Auswirkungen jeder Verkehrsmaßnahme auf die Nebenstraßen, untersuchen. Derzeit liege zwar das vom Stadtrat beschlossene, nicht so umfangreiche Gutachten vor, dessen Inhalt sei ihr aber noch nicht bekannt.

Die Wörgler Grünen präsentierten gestern einen neuen Vorschlag: Sie lehnen den Platz rundum ab. „Wir leiten dadurch den Verkehr am Gesundheitszentrum und dem Seniorenheim vorbei“, erklärt GR-Alexander Atzl. Stattdessen fordern die Grünen die Einführung einer Shared-Space-Zone, in der sich Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer den gleichen Raum (Bahnhofstraße) teilen.

Der Vorteil liegt für Atzl sowie Christine Mey und den Grünen-Fraktionsführer Richard Götz auf der Hand: „Wir sperren dadurch die Autos nicht aus und es gibt keine Probleme mit den Ein- und

Ausfahrten“, sagt Mey. Sie und ihre Fraktionskollegen wollen, dass die Parkplätze in der Bahnhofstraße gestrichen werden, aber das Halten erlaubt ist. „Sind wir ehrlich, wie viele erwischen direkt bei den Geschäften einen Platz? Und den Umsatz bringen nicht die Autos, sondern die Menschen“, meint Mey. Stattdessen würde ohne die Stellplätze neuer Raum für Gastronomie und Attraktionen gewonnen. Und zugleich gebe es eine Reduktion des Verkehrs. Die Grünen brachten gestern Abend einen Antrag dazu in den Gemeinderat ein.

Diesen Plan sieht Stadtmarketingchef Mario Wiechenthaler „als problematisch an“. Für ihn sei es nun wichtig, die Untersuchungen abzuwarten. Gegen den bislang geplanten 550 Quadratmeter großen Platz und die dadurch notwendige Verkehrslenkung laufen die Anrainer sowie auch Geschäftsleute Sturm. Traudl Engl hat gegen die Einführung Unterschriftenlisten aufgelegt und konnte bislang 460 Unterschriften sammeln.



Thomas Müller hält heute im Europahaus einen Vortrag. Foto: Europahaus

## Ein Vortrag wie im Krimi

**Mayrhofen** – Thomas Müller ist der Star unter Europas Kriminalpsychologen. An Hunderten von Fällen hat er gelernt, aus Tatorten die Persönlichkeit eines Verbrechens herauszulesen. Er hat Tausende Tatortfotos analysiert und Dutzende Mörder im Gefängnis besucht. 1997 trug er maßgeblich dazu bei, Franz Fuchs zu fassen, der das Land drei Jahre lang mit Briefbomben terrorisierte. Von den insgesamt 20 Punkten in Müllers Täterprofil traf am Ende 18 zu, eine unerreichte Quote. Heute um 20 Uhr referiert der Kriminalpsychologe im Europahaus Mayrhofen. (*TT*)

## Todesfälle

In **Axams**: Gottfried Wachter, 75 Jahre. In **Patsch**: Bruno Müller, 85 Jahre. In **Wörgl**: Margareta Kendlbacher, geb. Falk, 80 Jahre. In **Niederdorf**: Matthias Biechl, 39 Jahre. In **Abfaltersbach**: Adelheid Dapunt, geb. Mair, 86 Jahre. In **Amlach**: Ruth Innerkofler, 33 Jahre. In **Nußdorf-Debant**: Franz Bonecher, 89 Jahre.



Glückliche geteilte Straße: So könnte es für die Grünen in der Wörgler Bahnhofstraße mit Shared Space aussehen. Fotomontage: Wörgler Grüne